



HEIMAT- UND
WANDERVEREIN
BISSENDORF

DE BISTRUPER

Berichte, Geschichten
und Gedichte aus der
Gemeinde Bissendorf



Hölzer im Winterkleid
Foto: M. Hickmann

Inhaltsverzeichnis /Verfasser**Seite/n**

An den Leser	U. Bullerdiek	3-4
<i>Natur und Umwelt</i>		
Bissendorf blüht auf	S. Rexilius	5
Pflanzaktion auf Gemeindeflächen mit W. Haucap	S. Rexilius	6
<i>Geschichte und Landeskunde</i>		
Von Vaterhaus und Heimatland – Ein altes Lesebuch	M.W. Staub	7-9
Abriss des Hauses Goldkühler	M. Hickmann	10
Auf den Spuren der Vorfahren aus Nemden	R. Schnieders	11-13
Die Heimatstube – mehr als nur lokal	R. Tylle	14
<i>Aus dem Vereinsleben</i>		
650. Mitglied Charlotte Ognibeni	U. Bullerdiek	16
20 Jahre De Bistruper—Feier	M.W. Staub	17-18
Juwelen im HWVB: Anette Osterheider-Türke	R. Tylle	19
Die Hufeisen-Route	M. W. Staub	20-21
Kooperation mit TV Bissendorf-Holte	U. Bullerdiek	22
Notiz: Ehrung der Strickerinnen	R. Tylle	23
Nachruf: Hans-Joachim Schnettler		23
<i>Gedichte</i>		
Abschied vom Wierautal	W. Dallmeyer	24
Sommerabend in Bissendorf	W. Schütt (1932)	25
Der alte Baum	M. W. Staub	26
Beschirmt	K. Bunje	27
<i>Unterhaltames</i>		
Weihnachten—aber ehrlich	H. Seemann	28
Spitznamen	M. W. Staub	29
<i>Platt</i>		
Höltingsbänken up Platt	U. Bullerdiek	30-31
Senioren – Naumiddag	K. Bunje	32
Spiegelfechtereier	M.W. Staub	33
Einladung zum Grünkohlessen 2020		34

REDAKTIONS– und ANZEIGENSCHLUSS nächste Ausgabe: 15.05.2020**Ansprechpartner: per Mail: Vorstand@hwvb.de**

1. Vorsitzender: Peter Spach, Am Reitplatz 2, Tel. 1819
 2. Vorsitzender: Joachim Bendel, In der Bauerschaft 4, Tel. 643640
 Kassenwart: Uwe Schwindt, Wäitkamp 6, Tel. 6243
 Schriftführer: Uwe Bullerdiek, Stockumer Feld 4, Tel. 3152

Vorwort

von Uwe Bullerdiek

Liebe Mitglieder im Heimat- und Wanderverein,

wenn die Tage kürzer werden, sich die Sonne tagsüber nur mühsam gegen das triste Novembergrau durchsetzt und die Kraniche in Scharen lauthals über unsere Köpfe hinwegziehen, dann neigt sich wieder einmal ein Jahr dem Ende zu.

Wir Menschen schalten in diesen Tagen oft einen Gang zurück und lassen dabei die vergangenen Monate Revue passieren. Zugegeben, es ist zeitweilig schwer, die eigene Balance zu bewahren, wo uns doch die gesellschaftlichen und politischen Ereignisse tagein-tagaus vereinnahmen.

Die globale Klimabewegung „Fridays-For-Future“, die instabilen Verhältnisse im Nahen Osten, die ungelöste Flüchtlingssituation, der Handelskrieg zwischen China und den USA, die gegenwärtige Konjunkturschwäche und viele weitere Themen bieten nicht nur ausreichend Stoff für stundenlange Diskussionen, sondern werden uns wohl auch im kommenden Jahr erhalten bleiben.

Die wachsenden Herausforderungen an die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und persönlichen Interessen (Work-Life-Balance), die Chancen und Risiken einer zunehmenden Digitalisierung sowie die unglaubliche Schnelligkeit um uns herum sind nur wenige weitere Aspekte, die uns bewegen.

Da tut es gut zu wissen, dass es einen Begriff gibt, der zugleich stimulierend, ausgleichend, motivierend, verbindend und einfach nur wohltuend wirkt – das EHRENAMT. Hinter diesen acht Buchstaben stehen Millionen Menschen in unserem Land, die durch ihr tägliches Engagement genau das leisten, wozu weder die/der Einzelne noch der Staat imstande ist. Das Ehrenamt ist förmlich ein wesentlicher Klebstoff, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Mit diesen einleitenden Worten möchte ich eine Brücke zum Heimat- und Wanderverein Bissendorf schlagen und einen kurzen Blick in den Jahresrückspiegel nehmen.

Zeitweilig hat man den Eindruck, dass unsere vielfältigen Abteilungen in diesem Jahr nur so vor Energie sprudelten. Denken wir an unser völlig neugestaltetes Heimatmuseum im



Haus Bissendorf mit seinem urigen Café im Kaminzimmer und an die spannenden Entwicklungen, die sich mit einer zukünftig ganzheitlichen Nutzung auf dem Museumshof Eickhoff in Natbergen abzeichnen. Die bunt gefächerte Bissendorfer Landpartie im September konnte diesbezüglich nur einen ersten Eindruck vermitteln. Erinnern wir uns weiter an die plattdeutschen Events des Arbeitskreises „Bistruper Platt“, an die Klön- und Spielenachmittage oder an den kurzweiligen Lesenachmittag rund um das 20-jährige Jubiläum des De Bistrupers. Nicht zu vergessen die emsigen Strickerinnen, die nicht nur an jedem Freitag „an der Nadel hängen“, sondern im November ihre erste zweitägige Ausstellung meisterten.

Neben interessanten vogelkundlich ausgerichteten Exkursionen der Naturschützer machte der Arbeitskreis „Bissendorf blüht auf“ mit Obstbaumpflegemaßnahmen sowie mit dem Verkauf und dem Pflanzen von fast 32.000 Blumenzwiebeln über die Vereinsgrenzen hinaus auf sich aufmerksam. Denken wir an die „Gelbwesten“, die bei uns übrigens „Pedalritter“ heißen, an die Wanderer*innen und diejenigen, die sich für Pflege und Bestand unserer Wanderwege und Ruhebänke einsetzen.

Gern erinnern wir uns aber auch an den Heimatabend und die Tagesfahrt, an die Krimilesung im Landhaus Stumpe oder den Vortrag von Manfred Hoffmann, der den Saal im Landhaus Stumpe fast zum Bersten brachte.

Zu guter Letzt seien auch diejenigen erwähnt, die einen wichtigen Job im Hintergrund leisteten. Die Treckerfreunde, die bereits jetzt das nächste Schleppertreffen

vorbereiten, der Arbeitskreis „Holter Weihnachtsmarkt“ mit neuen Ideen für das Großereignis in Holte, der Arbeitskreis „Gemeindearchiv“, der in Kooperation mit Gemeinde, dem HVV-Schledehausen und dem HBOL wichtige Dokumente vor dem Verfall bewahren möchte, die Autoren*innen, die unsere Aktivitäten für die bekannten Lokalmagazine und den De Bistruper festhalten und nicht zuletzt diejenigen, die wieder ein buntes Jahresprogramm 2020 ausgearbeitet haben.

Mit Charlotte Ognibeni durften wir Anfang

„Völlig gegen den allgemeinen Trend sind wir wieder kräftig gewachsen!“

November das 650. Mitglied begrüßen. Die junge Mutter bricht aber noch einen weiteren Rekord, sie ist das 260. Neumitglied im HWVB in fünf Jahren.

Kurzum: Das Ehrenamt im Heimat- und Wanderverein ist unschlagbar. Es bietet zahlreiche Möglichkeiten, dem Alltag eine gewisse Abwechslung zu verleihen, netten Menschen zu begegnen und gibt oft mehr zurück, als die/der Einzelne einbringt.



In diesem Sinne wünschen wir unseren Lesern*innen viel Freude im Verein, ein frohes Fest, einen rauschenden Jahreswechsel und unbegrenzte Lebensfreude für das kommende Jahr.

Blumenzwiebelverkauf Bissendorfer Landpartie

von Susanne Rexilius

Allen Voraussagen zum Trotz bereitete uns der Wettergott am 8. Sept. bei der Bissendorfer Landpartie einen wunderbaren Tag. Viele Leute aus Bissendorf und Umgebung nutzen die Gelegenheit, den Hof Eickhoff in Natbergen zu besuchen und sich an den vielen Ständen zu erfreuen. Wir hatten es uns zur Aufgabe gemacht, über 6000 Blumenzwiebeln an die Leute zu bringen.



Mit den Aktionen unserer Gruppe „Bissendorf blüht auf“ weisen wir gezielt auf das Insektensterben hin. Das erste Brot der Bienen sind u.a. die Frühblüher: Krokusse, Narzissen, dann Tulpen und viele andere Zwiebelgewächse. Dass es hier auch Unterschiede in der Nachhaltigkeit gibt, ist vielen bekannt. Klar, werden einige sagen!

Die Blumenzwiebeln werden immer schnell von Mäusen gefressen, deswegen halten die nicht so lange. Natürlich kann das auch vorkommen, schließlich leben wir auf dem Land. Aber es gibt Frühblüher, die die so genannten ungefüllten Blüten haben, die mehr Staubblätter als Blütenblätter haben. Sie vermehren sich einfach und wildern aus und kommen auch in weiteren Jahren wieder. Für die Bissendorfer Landpartie und unsere Zwiebel-Verkaufsaktion besorgten wir uns direkt

aus Holland viele unterschiedliche Sorten bienenfreundlicher Zwiebelgewächse.

Als wir die vielen Kisten mit Zwiebeln auf dem alten Leiterwagen auf dem Hof Eickhoff wunderbar aufgebaut hatten, waren wir doch ganz schön erschrocken über die Menge. Ob wir die wohl alle verkaufen konnten?

Aber es war super! So viele Leute sind gekommen und haben die Zwiebeln gekauft. Am Ende des Tages waren wir wirklich sehr zufrieden und erfreut, welche große Resonanz wir auf unseren Aufruf, bienenfreundliche Blumenzwiebeln zu kaufen und zu pflanzen, erfahren haben. Viele haben uns gefragt: „Wie pflanze ich denn eigentlich?“

Da gibt es eine ganz einfache Regel: zwei bis dreimal so tief, wie die Zwiebel groß ist in die Erde, dabei ist es auch gleich, mit welcher Seite. Sie wächst auf jeden Fall nach oben. Und wer sich im Frühjahr von seiner Blütenpracht besonders gern überraschen lassen möchte, der mischt erst die Blumenzwiebeln in einem Gefäß, wirft sie an geeigneten Stellen in den Garten und pflanzt sie, so wie sie fallen.

Außerdem planen wir für 2020 eine weitere Blumenzwiebel-Verkaufsaktion.

„Herzlichen Dank an alle, die uns so reichlich Blumenzwiebeln abgekauft haben. Aus dem Erlös ist es möglich, 20 weitere Obstbäume zu pflanzen!“

Pflanzaktion: Blumenzwiebeln auf Gemeindeflächen mit Wolfgang Haucap
von Susanne Rexilius



Auf Initiative des Projektteams „Bissendorf blüht auf“, Wolfgang Haucap und der Gemeinde Bissendorf wurden 32.000 nachhaltige und insektenfreundliche Blumenzwiebeln mit Hilfe eines professionellen holländischen Fachmanns und seiner spe-

ziellen Pflanzmaschine auf mehrere von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Flächen gepflanzt.

Die Arbeit mit dieser Pflanz-Maschine war wirklich beeindruckend; in welcher Geschwindigkeit diese Riesenmengen von Blumenzwiebeln in die Erde gebracht wurden!

Im Frühjahr erwartet uns ein wahres Blütenmeer! Da können sich nicht nur die Insekten darauf freuen, sondern auch wir sind schon sehr gespannt auf den bunten Anblick vor der Gemeinde, vor der großen Turnhalle, am Sonnensee oder auch am Rosenmühlenbach. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten und wir werden die ersten Blüten feiern.

Heitbrink Recycling

... wo wir kommen bewegt sich was!

- Spezial-Langarmbagger [Auslage 18,5 m]
- Großer Baggerpark [von 800 kg bis 35 t]
- Mulden und Container [von 5 m³ bis 40 m³]
- Radlader, Raupen u.a. in allen Größen - für jeden Bereich



Wissinger Straße 29 | 49143 Bissendorf | Tel: 05402 . 56 17
www.heitbrink-recycling.de

Ein altes regionales Schullesebuch

von M.W. Staub

Das alte Schulbuch fand ich auf dem Dachboden unseres Hauses: Der Einband verschlissen, die Ecken stark bestoßen, insgesamt bestäubt und verschmutzt. Doch trotz dieser Gebrauchsspuren waren ein gezeichnetes Bild auf der Frontseite und der Buchtitel noch gut lesbar. Ein Fachwerkbauernhaus auf hellblauem Hintergrund mit dem Hoftor in der Hofmauer aus Findlingen, perspektivisch gezeichnet mit blauer Tinte; das war der einzige äußere Buchschmuck. In Großbuchstaben darunter der Buchtitel:

VON VATERHAUS UND HEIMATLAND

Auf der Titelseite finde ich nähere Angaben. Es handelt sich um ein Lesebuch für das 3. und 4. Grundschuljahr und es ist ausgestattet mit Bildern von Ludwig Richter, W. Hobein und anderen. Das Lesebuch war zum Zeitpunkt seines Erscheinens nicht neu. Gedruckt ist es in dritter Auflage, hat also schon zwei Auflagen ‚erlebt‘. Der Verleger des Lesebuches ist der ‚Pädagogische Verlag Hermann Schroedel in Halle (Saale)‘, auch später – nach der Teilung Deutschlands - ein weithin bekannter Schulbuchverlag in Braunschweig. Auf der Rückseite des Titelblattes wird Halle als Druckort genannt.

Dort findet sich auch etwas über den Herausgeber. Es ist der ‚Osnabrücker Bezirkslehrerverein und Lehrerinnenverein‘. Bearbeitet haben dieses Buch

**Julius Müller, Auguste Schmidt,
Georg Schwerdtfeger und Fritz Weitkamp.**

Das beschriebene Titelbild zeichnete W. Hobein. Letzterer ist im Osnabrücker Land

als Künstler und Kunstpädagoge kein Unbekannter. Bei den Illustrationen überwiegen Federzeichnungen und die romantisierenden Stiche von Ludwig Richter. Sie geben dem Schulbuch das romantische Gepräge. Die vorherrschende Druckschrift ist schon nicht mehr Fraktur, ein Schrifttyp, den viele mit dem Nationalsozialismus verbinden, der aber in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts gängige Praxis war. Kinder haben diese Schrift nach der Jahrhundertmitte oft nicht mehr in der Schule kennen gelernt und sie ist deshalb selbst Erwachsenen höheren Alters nicht geläufig.



Buchdeckel des Lesebuches

Da kein Erscheinungsjahr angegeben ist, bin ich auf Recherche angewiesen.

Den Namen Julius Müller finde ich unter den aktiven Mitgliedern des Bezirkslehrervereins auch noch nach 1945.¹

Schwerdtfeger ist leider nicht der sonst bekannt gewordene Kunsterzieher vom Bauhaus. Er wird aber – genau wie Auguste Schmidt – zu den Mitgliedern des Lehrervereins zu zählen sein. Einzig Fritz Weitkamp ist mir als Verfasser von Sagenbüchern bekannt. Weitkamp war auch später ein rühriger Verfasser von Schulbüchern - auch in der NS-Zeit.² Ihn finde ich sogar in der Liste der Lehrer der Volksschule Achelriede nach der Jahrhundert-

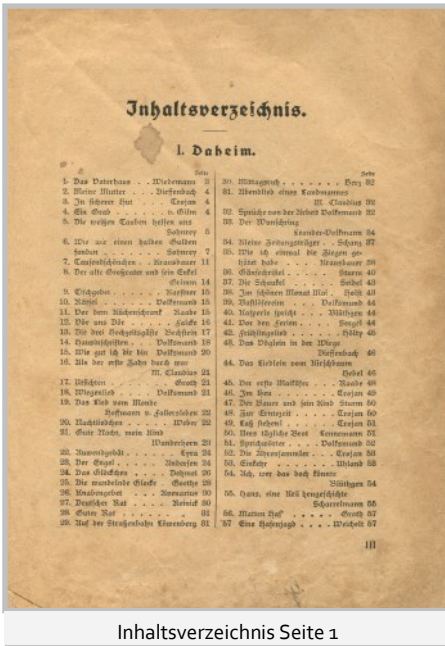
Ein altes regionales Schullesebuch

von M.W. Staub

wende.

Ein Blick in August Frysens Geschichte vom Lehrerverein zeigt, dass das Buch wohl in der Mitte der Zwanziger Jahre zuerst erschienen ist. Dort lese ich: Das zweite Grundschullesebuch soll bis Ostern 1925 vorliegen.

Der Inhalt ist erkennbar an den Zielen der Reformpädagogik des beginnenden Jahrhundert ausgerichtet.



Hümmeling, auf ihn ist die Auswahl der Sagen begrenzt. Sie sind neben den Märchen zahlreich vertreten. Und so finden wir die örtlichen Sagen ‚Der Demanttisch im Brunnen der Burg zu Holte‘ wie auch ‚De Smet to Astrup‘.

Unter den Autoren der Lesebuchartikel



finden sich viele Namen, die ich noch aus meiner Schulzeit kenne. Johannes Trojan, Heinrich Seidel, Scharrelmann, Blüthgen, Matthias Claudius lieferten

ihrerzeit Beiträge für viele Lesebücher - auch noch in der Nachkriegszeit. Diese Dichter schrieben für Kinder in einer zeittypischen, kindgemäßen Sprache. Die Erlebniswelt ist Haus und Hof und die umgebende Natur. Keine Rolle spielt die Lebenswelt der Stadt. Auch die Industrielandschaft ist nicht zu finden. Insofern gibt es auch keine Problematik vor diesem Hintergrund. Das Ideal ist die Romantik des beschaulichen Lebens im Kreise der Familie, so wie sie auch von Ludwig Richter dargestellt wird. Einzig die Eisenbahn ist schon in der Kinderwelt angekommen.

Es finden sich keine Anzeichen von Nationalismus und Militarismus der Kaiserzeit mehr. Besonders deutlich ist Gewicht gelegt auf die Heimatkundendidaktik Eduard Sprangers.³ Darum heißt das erste Kapitel 'Daheim' und es folgt 'Hinaus in die Ferne'. Zum Verbreitungsraum des Buches gehörte der alte Regierungsbezirk Osnabrück mit Grafschaft Bentheim und Aschendorf-



Auch das Platt bekommt einen bescheidenen Raum. Und da treffen wir neben den genannten Sagen doch unseren Bissendorfer Pastorensohn Friedrich Wilhelm Lyra mit einer Ge-

schichte an: „Wo`t Jan Hinnerk in `r Stadt gung“.

Meinem Buchexemplar fehlen einige Seiten. Die letzte trägt die Zahl 232. Es müsste nach dem Inhaltsverzeichnis noch die Sage von den Steckenpferdreitern folgen. Das Papier des Lesebuches ist stark gebräunt, was nicht auf das Alter zurückgeführt werden kann. Es ist strapazierfähig. Nirgends gibt es Einrisse. Nur der Einband hat stark gelitten. Vom thematisch begrenzten Inhalt einmal abgesehen, ist es ein brauchbares Schulbuch, das auch heute noch Interesse wecken kann.

1 Genannt bei: August Fryen, Vom Lehrerverein im alten Regierungsbezirk Osnabrück zur Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft 1837- 1979; Regionale Schulgeschichte Bd 1, Oldenburg 1988, S.121

2 Fritz Weitkamp hat zusammen mit Theodor Doebner eine Fibel und ein Lesebuch für die ersten beiden Grundschuljahre verfasst. Siehe ZVAB

3 Eduard Spranger (1882 – 1963; Pädagoge und Psychologe, prägte wie kaum ein anderer die Erziehungswissenschaft dieser Zeit. Von ihm kommt die bildliche Auffassung, dass das Kind die Welt nach und nach in konzentrischen Kreisen um den Heimatort erfasst



Robert Schmidt
Haustechnik GmbH

- Elektroanlagenbau
- Heizung
- Installation
- Kundendienst

Stralsunder Straße 7 · 49143 Bissendorf
Telefon (054 02) 31 01 · Telefax (054 02) 44 93
info@schmidt-bissendorf.de · www.schmidt-bissendorf.de

*„Do, wat du
wüllst,
de Lüe kuert
doch.“*



SCHÖNE AUSSICHTEN.

SIEKEMEYER
OPTIK

Spichernstr. 3 · 49143 Bissendorf · Tel. 05402 4438

Mitte Juli 2019 wurde das alte Haus Schmalenbach 10, die frühere Hausnummer Bissendorf Nr. 30, abgerissen. Wieder ist ein altes, ortbildprägendes Gebäude verloren gegangen. Zur Erinnerung an das Haus möchte ich Ihnen die alte, in barocken Buchstaben geschnittene Hausinschrift in Erinnerung bringen (s.n.)

Diese Hausinschrift ist nicht vollständig. Es fehlt der Zuname der Frau. Wahrscheinlich stammt dieser Balken sowie weitere Teile des Giebels aus einem älteren Haus.

Es war früher nicht ungewöhnlich, dass man ein Haus auf Abbruch kaufte und an anderer Stelle, oft in veränderter Form, wiederrichtete. Dies trifft z.B. für die Häuser Sunderholzweg 1 und 2 in Holte zu, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Ich hoffe, dass in Zukunft die historische Bausubstanz in Bissendorf mehr Beachtung findet, denn in den letzten Jahren sind einige dieser Bauten, wie die Mühle Im Freeden, die beiden Fachwerkhäuser an der Poggenburg oder das Haus Determann verschwunden, um nur einige zu nennen.



SCHMALENBACH 10

*„Auf Dich Herr Traue Ich Mein Gott Hilf
Mir Von Allen Meinen Verfolgern Und
Errette Mich. Ps Davids / Cap V 18 Johann
Henrich Broxtermann und Anna Maria ...“*

daniel jakubik
friseur

Osnabrücker Straße 4
49143 Bissendorf



05402 4786

0152 05840941

Auf den Spuren der Vorfahren aus Nemden

von R. Schnieders

B. Gimperling u. J. Reckman; Foto: M. Hickmann



Gut ein Jahr nach einem Treffen mit Joy Curtin (Nachfahrin der Familie Kromschröder), Beverly Finley und Kent Cutkomp aus den USA gab es jetzt in Nemden und Holte erneut Besuch aus den USA. Auf Vermittlung von Wolfgang Dreuse (Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück und Deutsch-Amerikanischer Freundeskreis Melle) waren Barbara Gimperling aus Maryland und Janet Reckman aus Ohio am 29. September hierher gekommen, um den Geburtsort ihres Großvaters auf dem ehemaligen Hof Niedendarp in Nemden aufzusuchen.

Die Schwestern Barbara und Janet sind begeisterte Familienforscherinnen. Ihre Familie stammt aus vielen kleinen Orten um Osnabrück und Diepholz. So hielten sie sich vom 24. Sept. bis 1. Okt. in unserer Gegend auf und besuchten u. a. die Orte ihrer Vorfahren in Oldendorf, Engter, Rehden und Nemden/Holte. Für Barbara Gimperling war es bereits der zweite Besuch in Nemden. Vor einigen Jahren hatte Wolfgang Dreuse ihr bereits Oldendorf gezeigt; der damalige Besuch in Nemden war jedoch nur sehr kurz ausgefallen, weil eine Ortsbesichtigung aus verschiedenen Gründen nicht möglich war.

Ihr Urgroßvater Christoph Kienker wurde am 20.10.1858 in Nemden geboren und wanderte später nach Amerika aus. Als Geburtsadresse ist der Hof Niedendarp eingetragen. Der Vater, Caspar Heinrich Kienker, geb. am 28.02.1816, war Heuerling und arbeitete für Niedendarp. Da die Heuerlinge jedoch in aller Regel nicht auf dem Hof des Bauern lebten, ist wohl davon auszugehen, dass die Familie Kienker einen der beiden Niedendarpschen Kotten bewohnte. Einer dieser Kotten stand an der heutigen Kummestraße, die frühere „Damschröderei“. Sie existiert schon seit vielen Jahren nicht mehr. Der andere Kotten befindet am Aringer Kirchweg in Höhe des Kurrels.

Vor ihrem Besuch in Nemden hatten die Damen ausgiebig die Gelegenheit genutzt, in der Vereinsbibliothek des Arbeitskreises Familienforschung Osnabrück sowie in den dort vorhandenen Kirchenbuchabschriften zu stöbern und ihr genealogisches Wissen zu erweitern. Dabei blieb jedoch ein Rätsel ungelöst: Ihre zweifache Urgroßmutter war Margaretha Elisabeth Schlüter, geb. am 23.03.1835 in Föckinghausen. Sie starb am 16.07.1875 in Oldendorf. Barbara Gimperling und ihre Schwester versuchten nun, Informationen über die Eltern von Margaretha Schlüter zu finden. Es waren Johann Wilhelm Schlüter und Katharine Elisabeth Budde. In Oldendorf und Föckinghausen habe es

ebenso wie in Holte dazu keine Informationen gegeben (wenn jemand Hinweise hierzu hat, möge er sich bitte bei Rainer Schnieders oder Manfred Hickmann melden!).

Am Sonntagvormittag wurden Barbara Gimperling und Janet Reckman an der Holter Kirche von Manfred Hickmann und Rainer Schnieders empfangen. Von dort ging es zunächst nach Nemden, vorbei an der ehemaligen Schule, in der noch bis 1971 unterrichtet wurde, zur Hofstelle Niedendarp. Hier konnten die Besucherinnen die Gebäudereste und das Gelände besichtigen und einige Informationen zur Geschichte des Hofes erhalten.



Hof Niedendarp 1985; Foto: M. Hickmann

Das Erbe Niedendarp (niederdeutsch für „unten im Dorf“) ist wahrscheinlich zusammen mit dem früheren Erbe Ovendarp (= „oben im Dorf“), jetzt Schäfer, eine der ältesten Hofstellen in Nemden. Die noch vorhandenen Ruinen stammen von dem 1925 aus Bruch- und Hüttensteinen errichteten Gebäude. Davor wird hier ein reetgedecktes Fachwerkhäus in der typischen Form des nordwestdeutschen Hallenhauses gestanden haben.

Das Erbe Niedendarp war

der Ledenburg eigenbehörig. Im Jahr 1658 tritt Conrad Wanderpoell dem Liberius von Grothaus seine gutsherrlichen Rechte an Niedendorpes Erbe in Nemden ab. Im Jahr 1659 kauft die Ledenburg das Erbe Niehrendorp für 1.000 Taler. Im Jahre 1793 erfolgte die Auflassung auf Niedendarps Stätte in Nemden und 1800 der Freikauf von der Ledenburg.

Im 19. Jahrhundert gelangte das Halberbe Braner durch Heirat an Niedendarp. Ferner gehörten zu Niedendarp noch die beiden oben erwähnten Kotten.

Im Jahre 1940 lebten auf dem Hof der Erbhofbauer Gustav Niedendarp, ferner dessen Schwester Ida, eine Magd und ein Knecht. Die Besitzgröße betrug damals rund 47½ Hektar.

Gustav Niedendarp war der letzte Erbe, der den Hof selbst bewirtschaftet hat. Er war unverheiratet und hatte keine Kinder. Im hohen Alter verpachtete er den Hof und die Flächen an eine Familie Kröger, die den Hof über viele Jahre weiter bewirtschaftete. Als die Familie Kröger den Hof verließ, ging das Gerücht um, dass der Liedermacher Rein-

hard Mey an dem Hof interessiert sei. Daraus wurde aber nichts. Schließlich wurde das Anwesen von dem benachbarten Schmied Wilhelm Kampmeyer erworben.

Weiter ging es zur Ledenburg, deren Besitzer bis heute das Patronat über die Holter Kirche ausüben. Zu den wichtigsten Persönlichkeiten gehören dabei zweifellos Ernst Philipp Ferdinand von Grothaus, der 1770 den Neubau des Holter Kirchenschiffs veranlasste und Graf Ernst Friedrich Herbert zu Münster, der als Kurfürstlicher Staats- und Kabinetminister in London den Königen Georg III, Georg IV und Wilhelm IV diente und auf dem Wiener Kongress für seinen König eine erhebliche Abrundung des hannoverschen Territoriums erreichte, was ihm später die Ehre eines Erblandmarschalls des Königreichs Hannover einbrachte.

Nach der Mittagspause ging es weiter zu einer Führung über die Holter Burg mit Manfred Hickmann. Der unablässig strömende Regen ließ leider nur wenig Zeit, die Zeugen der Vergangenheit zu betrachten. Auch der anschließende Besuch im historischen Pfarrgarten Holte war leider durch den Regen getrübt.

Sehr interessiert zeigten sich Barbara und Janet an der Führung durch die Holter Kirche, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie daran dachten, dass ihre Vorfahren sonntags den beschwerlichen Holter bzw. Nemdener Kirchweg über den Holter Berg bewältigen mussten, um an den Gottesdiensten teilzunehmen. Bei der Führung konnten die beiden einiges über die Baugeschichte und die Ausstattungstücke dieses Kleinods im Osnabrücker Land erfahren.

Gern hätten die Besucherinnen noch an dem Abendgottesdienst „Holte um sechs“ mit Harfenklängen teilgenommen, doch hatte sich bei ihnen überraschender Besuch von Verwandten aus England angekündigt, sodass sie sich am späten Nachmittag verabschiedeten und in ihr Hotel in Osnabrück zurückfahren mussten. Bereits am nächsten Tag stand für sie die Besichtigung des Deutschen Auswandererhauses in Bremerhaven an.



**Pflanzen zum
Glücklichsein!**

Entdecken Sie unsere Pflanzenwelt – ein Großteil aus eigenem Anbau. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unserer Vielfalt und unserem besonderen Klima inspirieren. Unser Team freut sich auf Sie.

**WOLFGANG
HAUCAP**
Die Gärtnerei mit Leib und Seele.

in Natbergen: Auf der Heide 10 · Tel. 05402 690746
in Hollage: Sachsegge 10 · Tel. 05407 8985040
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sa. 8–15 Uhr
www.gaertnerei-haucap.de

Schon seit einigen Jahren beteiligt sich das Heimatmuseum an überregionalen Aktionstagen, bei denen Museales im Mittelpunkt steht.

Im Jahr 2019 –wie auch in den Jahren vorher– hat es sich am Internationalen Museumstag (19. Mai), am Tag des offenen Denkmals (8. September, diesmal zusammen mit der Bissendorfer Landpartie) und erstmals am Europäischen Tag der Restaurierung (13. Oktober) beteiligt. Zu solchen besonderen Gelegenheiten öffnet das Museum länger als am ersten Sonntag im Monat, nämlich für volle vier Stunden. Meist bereitet das Team dazu einen Aspekt der Sammlung besonders auf und stellt ihn in den Mittelpunkt. Das Museum gewinnt dabei Anregungen, aber auch Beachtung durch das Publikum und in der weiteren Öffentlichkeit. Auch für das Jahr 2020 ist wieder die Teilnahme geplant.



Ganz ähnlich ist die Motivationslage für die Zusammenarbeit mit anderen Museen, wie sie auch vom Kulturbüro der Kreisverwaltung gefördert wird. Stolz ist das Heimatmuseum darauf, vom Stadtmuseum Quakenbrück eingeladen worden zu sein, sich dort zusammen mit anderen Museen aus dem Landkreis zu präsentieren, immerhin z.B. gemeinsam mit dem viel größeren Tuchmachermuseum aus Bramsche. Ausschlaggebend für die Einladung könnte gewesen sein, dass hier zwei Exponate aus der Bissendorfer Sammlung in der Zusammenschau mit Materialien gezeigt werden, die sie einbetten in kultur- und zeitgeschichtliche und sogar ganz aktuelle Zusammenhänge. Man kann dort sogar ein wenig über die Arbeitsweise der Heimatstube erfahren.

Noch bis zum 22. März 2020 kann diese Ausstellung besucht werden.

(<http://www.stadtmuseum-quakenbrueck.de/termine-veranstaltungen/aktuelle-ausstellung>)

Aktionstage 2020:

Internationaler Museumstag 17.05.2020 www.museumstag.de

Tag des offenen Denkmals 13.09.2020 www.tag-des-offenen-denkmals.de

Europäischer Tag der Restaurierung 11.10.2020 www.tag-der-restaurierung.de





R. Arndt



S. Dresing

Mach ich ~~morgen~~

Deine Zukunft wartet nicht – lass dich jetzt beraten!

VGH Vertretung Roland Arndt e. K.

Bergstraße 17a 49143 Bissendorf

Tel. 05402 99500 Fax 05402 995050

www.vgh.de/roland.arndt

www.facebook.com/VGHVertretungRolandArndt
arndt@vgh.de

fair versichert
VGH 

 **Finanzgruppe**

von U. Bullerdiek



Sie sind die Räder im Getriebe, ohne sie geht nichts. Gemeint sind die vielen Mitglieder, die durch ihr Engagement unserem Verein ein buntes und facettenreiches Leben verleihen. Um auch in Zukunft die Attraktivität des Vereins beibehalten und ein ähnlich abwechslungsreiches Jahresprogramm anbieten zu können, gilt es, immer wieder neue Mitglieder mit neuen Interessen, Ideen und Talenten anzusprechen. Ein besonderes Anliegen des Vereins ist es dabei, möglichst auch Familien mit Kindern zu gewinnen.

Zugegeben, der Sprung über die 650er Mitgliedsmarke stellte schon einen gewissen Kraftakt dar. Aber im Team geht oft, was der Einzelne nicht schafft. So war es Karin Ruthemann-Bendel, die schon frühzeitig einen ersten Kontakt zwischen den Ognibenis und dem HWVB knüpfte.

Uwe Bullerdiek holte für die Bissendorfer Landpartie kurzerhand ein Flipchart mit der Aufschrift "Wir suchen das 650. Mitglied" hervor und Susanne und Hartmut Rexilius waren es, die zunächst noch unge-

ahnt Charlotte Ognibeni als 650. Mitglied im Heimat- und Wanderverein aufnahmen. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Heimatstube würdigte Peter Spach das besondere Ereignis und bedankte sich mit einem Blumenstrauß und einem Gutschein bei Charlotte Ognibeni, die Peters warmen Händedruck sichtlich erfreut entgegennahm. Ebenso freuten sich Töchterchen Carla, Ehemann Timo und Joachim Bendel als zweiter Vorsitzender des HWVBs.



von J. Bendel

Liebe Mitglieder,

im März 2020 findet unsere nächste Hauptversammlung statt.

Ein Tagesordnungspunkt wird dabei auch die **NEUWAHL DES VORSTANDS** sein.

Da der Verein viel vorhat, benötigen wir Unterstützung!

Wer also Lust hat, sich in den Vorstand mit einzubringen, darf sich gerne bei uns melden. Wir besprechen dann gemeinsam alles weitere.



Nachklapp: Feier 20 Jahre De Bistruper

von M. W. Staub

Da müssen wir doch noch einmal zurückschauen auf diese gelungene Jubiläumsfeier. Die Idee hatte Uwe Bullerdiek. Er dachte an eine Feier mit Lesungen aus dem Repertoire von 40 Ausgaben. Und bei all den Heften gab es ja eine große Auswahl an Titeln.

Eigentlich keine große Sache. Und doch musste man ja Texte finden, die sich für einen solchen Kurzvortrag eignen, denn lange Geschichten – das weiß man – wirken leicht ermüdend auf den Hörer. Und wechselnde Vorleser braucht man auch. Dies alles vorzubereiten, gelang uns dann im Laufe der Zeit.

Es ist immer gut, einen Conferencier zu haben, einen, der durch das Programm führt. Dafür konnte der einfallsreiche und unterhaltsame Manfred Straker gewonnen werden – auch er Vereinsmitglied und – wie er zu verstehen gab – ein geneigter Leser des Bistrupers. Für erholsame Zwischenräume brauchten wir noch Musik. Die vereinseige-

ne Tüdelband konnte für die musikalische Unterhaltung sorgen.

Ganz zuletzt wurde noch an die lautliche Verstärkung gedacht. Reiner Tylle war schon beim Plattfoss gebucht. Doch an seiner Stelle konnte Manfred Lückemeyer einspringen mit seinem Equipment.

Karin, Rosi, Anette und Monika hatten an das leibliche Wohl gedacht und konnten auf die Küche des Hauses zugreifen.

Nun mussten wir noch auf ein interessiertes Publikum hoffen. Alle wussten: Der Termin lag auf einem dieser mit Angeboten überladenen Wochenenden. Und doch kamen nach und nach so viele Hörer, dass fast alle Plätze besetzt waren, selbst unser Bürgermeister Guido Halfter kam zur Gratulation.

Und es wurde – alles in allem – eine gelungene Veranstaltung. Den Vorlesern gelang es, die Hörer mitzunehmen. Die Jüngste, Svenja Bullerdiek, erzählte aus ihrer Grundschulzeit und trug die Geschichte vom Kalk-



ofen vor, die sie einst in der dritten Klasse geschrieben hatte.

Zum Vortrag von Karin mit dem mond-süchtigen Mistwagen, der in Wersche spielt, hatte sie Heini Laurenz samt Trompete und den „Werscher Bürgerwehrmarsch“ (komponiert für den Posaunenchor von Martin Wieking) mitgebracht.

Zu den vorgetragenen Liedern der Tüdelband aus dem Volksliedbereich wurde vielstimmig mitgesungen.

Auch die Vorträge in Bistruper Platt fanden aufmerksame Hörer. Das alles ist schon etwas Besonderes, denn zum Mitsingen animiert sonst ja allenfalls Herbert Grönmeyer. Dass alles gut zu Gehör gebracht werden konnte, dafür sorgten Manfred und Reiner an der Technik. Bemerkenswert: Alles aus eigener Kraft – von Mitgliedern des HWVB. Dank an alle, die mitgewirkt haben bei dieser kleinen Veranstaltung, besonders an die Hörer, die sich die Zeit genommen haben.



Heinz Laurenz



in vergleichbar kleinen Museen eher nicht verbreiteten Methoden – tragen, überzeugen und werden auch außerhalb des Einzugsbereichs wahrgenommen.

Damit tut sich ein weiteres Feld in Anettes Wirken auf: Die Zusammenarbeit mit vergleichbaren Museen und mit der Kulturförderung im Landkreis Osnabrück. Das Einbinden der aktuellen Museumsarbeit in größere Zusammenhänge durch Teilnahme an landesweiten Aktionen wie dem Internationalen Museumstag, dem Tag des offenen Denkmals und dem Europäischen Tag der Restaurierung gehört ebenfalls in diesen Zusammenhang.

Anette kann man mit Fug und Recht als Motor des Museums bezeichnen. Gemeinsam mit Rosi Spach hat sie die Heimatstube vorsichtig umgestaltet und der Aufbewahrungsstätte lokal bedeutsamer Erinnerungsstücke ein Konzept gegeben. Der Prozess ist noch im vollen Gange und wird es auch bleiben, ist vielleicht eine Lebensaufgabe. „Gestalten statt Verwalten“ könnte ihre Maxime sein und sie sprüht mit Ideen und ... verwirklicht sie.

Mitmachmöglichkeiten bereichern jetzt das Angebot. Themeninseln heben einzelne Aspekte der Sammlung hervor und vernetzen sie mit anderen Exponaten. Diese –

Es ist klar, dass solche Identifikation mit einer so umfassenden Aufgabe neben Sorgfalt im Detail enorm viel Zeit erfordert. Das ist zunächst die Zeit vor Ort im Museum beim Ordnen, Pflegen und Gestalten der Ausstellung, aber eben auch Zeit für die Abstimmung mit den Helfern, für Weiterbildung, für das Akquirieren neuer Exponate oder Leihgaben, für das Sammeln von Anregungen und nicht zuletzt für den Kontakt mit Institutionen und Förderern.

Zu behaupten, Anette sei mit dem Museum verheiratet, wäre übertrieben, aber ein Körnchen Wahrheit ist schon daran...

The logo for 'Bäckerei • Konditorei Kröger' features a decorative vertical border on the left with a repeating floral pattern. The text 'Bäckerei • Konditorei' is written in a red, cursive font at the top. Below it is a black and white illustration of a two-story house with a chimney and a porch. The name 'Kröger' is written in a large, red, cursive font across the bottom of the illustration. At the very bottom, a dark red banner contains the address and phone number: 'Uphausener Straße 8 • 49143 Bissendorf • Telefon (0 54 02) 56 05'.

Die Hufeisen-Route

von M.W. Staub

Wer seine Radtour mit Information würzen will über die Sachen, die an seinem Wege liegen, für den ist diese Tour das Richtige. Das heißt: Nicht nur stumpf die Pedale treten – auch mal absteigen und etwas über Land und Leute erfahren. In der Form eines Hufeisens verläuft dieser Radweg um die Stadt Osnabrück. Es geht dabei auch über die Berge, denn die Stadt ist ja von Bergen umgeben. Kein Problem für den E-Biker. Die anderen müssen schon fit sein für die eine oder andere Steigung. Für die Anstrengung werden sie mit manch einer schönen Aussicht in die Täler des Osnabrücker Hügellandes belohnt.

Am 6. Sept., 16.00 Uhr hatte Amtsleiter Reinhard Nüße von der Gemeindeverwaltung über die Medien zu einer Kennenlern-Tour eingeladen. Seinem Aufruf zum Anradeln waren etwa 50 Teilnehmer gefolgt, darunter auch viele Gelbwesten von der Abteilung Pedalritter des HWVB. Vor dem Rathaus begrüßte Christian König - stellvertretend für den Bürgermeister - die Teilnehmer. Alle umstellten sie nach Aufforderung einen kleinen Holzpfehl, der vor dem Bürgersaal wenig auffällig aus dem Pflaster wächst. Ein Blechschild auf dem Pfahlende trägt einen QR-Code. Und diesen kann der Radler mit seinem Smartphone scannen. Viele kennen das ja schon vom Preisvergleich. Auf dem Display des Smartphone erscheint dann die Angabe Hufeisenroute. Einmal tippen und schon spricht der Reiseführer mit uns über den Standort, über dessen Werdegang und auch über historische Personen.

Amtsleiter Reinhard Nüße hatte zur Verstärkung seines Smartphones einen klei-

nen Lautsprecher mitgebracht. Diesen hielt Ortsvorsteher Jürgen Rußwinkel in Köpfböhe über unsere Radlergruppe und – oh Wunder! - wer Ohren hatte zu hören, konnte alles verstehen.

Wilhelm Nolte von den Pedalrittern war zum Anführer bestellt und hatte eine schöne, abwechslungsreiche Strecke abseits der großen Straßen durch das Wieratal gewählt. Vier Sehenswürdigkeiten konnten angefahren werden: Rathaus, Sonnensee, Schelenburg und Großsteingrab Jeggen. Die Steigung von der Schelenburg zur Bauerschaft Jeggen war die einzige Herausforderung. Der Verfasser dieses Berichtes selbst fiel dort mit seinem Trampelmanselbst von Platz drei auf den letzten Platz zurück.

Bemerkenswert und sachlich gut waren die Informationen zum Großsteingrab und zur Schelenburg. Bei der Schelenburg: Geschicht personalisiert und beschränkt auf Heidenreich von Schele und Baumeister Jörg Unkair. Weniger informativ war der Bericht vom Sonnensee und auch zum Rathausneubau, was sicher verbessert werden kann.

Bleibt noch zu fragen: Wie kommen wir Radler zu dieser Hufeisenroute? Träger ist der Verein der Umlandgemeinden von Osnabrück mit der Bezeichnung ILE-Region (ILE -- Integriertes ländliches Entwicklungskonzept). Zu ihr gehören die Gemeinden Hagen, Georgsmarienhütte, Bissendorf, Belm, Wallenhorst und Hasbergen. Sie bilden das Hufeisen. Ein Kreis konnte das nicht werden, weil die Stadt ja im Westen an Westfalen grenzt. Hier ist das Loch im Kreis und das macht ihn zum

Hufeisen, das ja auch hinten offen bleibt. Das Ziel ist, diesen ländlichen Raum am Rande der Stadt kulturell zu fördern. Und das geht gemeinsam besser, als eine kleine Gemeinde das allein könnte. Wer mehr wissen will, gehe im Internet auf www.hufeisen-route.de.

Eine brauchbare Karte und ein Informationsheft bietet Herr Nüße im Rathaus an. Es gibt auch etwas zu gewinnen, wenn man an den Stationen aufmerksam zuhört und mit dem neuen Wissensstand ein Rätsel löst. Für eine solche Radwanderung aber muss es wohl erst wieder Frühling werden.



www.hufeisen-route.de



Freuen sich auf eine Zusammenarbeit von TVBH und HWVB: von l.n.r. Silvia Reiner, Joachim Bendel, Harald Bowenkamp, Peter Spach, Werner Wültener und Uwe Bullerdiek

TVBH – HWVB. Diese beiden Kürzel sind in Bissendorf nicht unbekannt. Während der Turnverein Bissendorf-Holte (TVBH) ein ausgedehntes sportliches Angebot über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus unterhält, bietet der Heimat- und Wanderverein Bissendorf (HWVB) ein abwechslungsreiches Alternativprogramm an, in dem sich viele Bissendorfer*innen aus unterschiedlichsten Interessengruppen wiederfinden.

„Wenn sich beide Vereine längst inhaltlich ergänzen, liegt es doch nahe, dass sich auch deren Vorstände einmal austauschen“ – so könnte die Idee von Harald Bowenkamp beschrieben werden, sich in der Geschäftsstelle des TVBH zu treffen. Dieser Vorschlag traf beim HWVB ins Schwarze, zumal dieser schon seit Jahren engere Kontakte zu den Bissendorfer Vereinen HVV-Schledehausen, KuBiss und Leben&Lernen pflegt. Gesagt – getan. Im Oktober fanden sich beide Vorstände zu-

sammen und plauderten fortan über mögliche verbindende Aktivitäten. Gemeinsames Boßeln und Boulen, eine Kräuterwanderung und eine Wanderung unter dem Begriff „Waldbaden“ stehen seither für den TVBH hoch im Kurs. Der HWVB sieht Synergieeffekte in Verbindung mit dem Aufstellen des Maibaums am Rathausplatz und beide Vereine stehen für einen starken gemeinsamen Auftritt beim nächsten Sonnenseefest im September 2020. Schnell zeigte sich aber auch, dass beide Seiten von einem lebhaften Erfahrungsaustausch zu Management, Organisationsstruktur und zahlreichen weiteren Themen profitieren können.

So wurde bereits ein nächster Termin geboren. Im Februar messen HWVB und TVBH nicht nur beim Boßeln ihr sportliches Talent, sondern vertiefen ihre Ideen anschließend beim Höltingswirt Karl Roggenkamp auf dem Kurrel.

von R. Tylle



Bild: Gemeinde Bissendorf

Am 20. und 21. Juli hatten sich Strickerinnen vom Heimatverein mit einem Stand an der LandArt in Schledehausen beteiligt, -trotz eines Beginns mit Blitz, Sturm und Regenguss mit gutem Erfolg.

Eine unerwartete, späte Ehrung erfuhren Isa Villegas Solizar und Irmtraud Tylle (vordere Reihe Mitte) für die Gestaltung ihrer Fahne, mit der sie –wie alle anderen Teilnehmer/innen auch– ihren Stand geschmückt hatten.

Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass unser Vereinsmitglied

Hans-Joachim Schnettler

am 15. September 2019 im Alter von 74 Jahren verstorben ist.

Jochen, so wurde er liebevoll genannt. Im Mai 2009 trat Jochen in den Heimat- und Wanderverein ein. Er arbeitete aktiv in unserem Museum für Landwirtschaft und Handwerk mit. Als hervorragender Hobbyfotograf lieferte er dem Verein viele hochwertige Fotos für Flyer, Drucksachen, Galerien usw. Zu jedem Jahreswechsel überraschte Jochen seine Arbeitskollegen und Bekannten mit einem selbstgefertigten Kalender, in dem die besten Schnappschüsse des Jahres verarbeitet waren.

Jochen war ein humorvoller, stets hilfsbereiter und liebenswerter Mensch, an den wir uns noch lange erinnern werden.

Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V.

Der Vorstand und die Technische Abteilung.

Ich weiß ein Flüsschen silberhell,
gar oft hab ich`s geseh`n.
Melodisch flüstert mir sein Quell:
Wie ist es hier so schön!

Von sanfter Höh schau ich hinab
ins immergrüne Tal.
Gestützt auf einen Wanderstab,
grüß ich tausendmal.

Da unten fließt`s im Wiesengrund
so traulich still dahin.
Libellen gaukeln drüber bunt.
Mit leichtem Flattersinn.

In seiner Welle spiegelt sich
die Schelenburg,
so stark und fest und königlich
ist sie dort aufgebaut.

Nicht hohe Berge netzt der Fluss,
doch Wälder schattig kühl,
drin singt wohl frohen Sängerguß
manch farbig Federspiel.
Und weiterhin, an Felsenhang
liegt Schledehausen frei.
Du schmuckes Dörfchen, vielen Dank
für deine Gasterei.

Ein lustig Volk, das wohnt dort
nach alter Sachsenart.
Von dem es heißt: Ein Mann, ein Wort,
das Sitte treu bewahrt.

Ade, ihr guten Leute hier!
Du Dörfchen auch, ade!
Zum Abschied nochmals wink` ich dir,
eh ich ins Weite geh`.

Auch du, leb` wohl, du kleiner Fluss!
Jetzt lass ich dich allein.
Es ist mir eine harte Nuss,
doch, Liebster, es muss sein.

Drum fort! - Noch einen Blick werf ich
zurück ins stille Tal.
Lebwohl, lebwohl! Ich grüße dich,
grüß dich vieltausendmal.



KÜCHENFERTIGE SUPPENHÜHNER

aus dem mobilen Hühnerstall auf grüner Wiese
ohne Gentechnik und Antibiotika.
Stressfreie Schlachtung ohne Tiertransport direkt am Hof.
Hühnersuppe wärmt das Herz
und hilft gegen Grippe und Liebeskummer.
Man braucht dafür etwa 2 Stunden mehr Zeit
als für eine Tiefkühlpizza;
und dazu gibt es unsere Gratis-Rezeptvorschläge

**VERKAUF-/ABHOLTERMIN
SONNTAG, 05.01.2020, 11-16 UHR**

Vorbestellungen ab sofort bei uns am EierStock,
Hof Middendorf, Stockumer Feld 2, Bissendorf

Es riecht nach Flieder und nach ersten Rosen
Die Steine glänzen und die Dächer glüh`n
Und wieder blüht am „Thie“ die alte Linde
Und ihre Blätter glänzen gold und grün.

Vom Pensionat am Achelrieder Berge
Ziehn blonde Mädchen singend durch das Tal
Und horch – im Buchenwald der Rudolfshöhe
Singt Sehnsuchtslieder eine Nachtigall.

Vereinsamt liegen Badestrand und Sportplatz
Die Dörfler gehen fröstelnd, müd ins Haus
Das Kirchlein lächelt freundlich still im Mondlicht
Im Dorfe gehn die letzten Lampen aus.

Ein Hauch von Silber liegt auf allen Dingen
Und träumend schreit` die Straße ich hinab,
Mir ist, als müßt ich jene Stelle suchen,
Wo ich dereinst mein Herz verloren hab.

aUS: Zeitungsausschnitt aus dem Osnabrücker Tageblatt,
Nr. 15051 übermittelt von Fam. Voget, Natbergen



Weil Farbe Spaß macht

Malermeister C. Aringsmann



Almweg 7 49143 Bissendorf

Maler- und Lackierarbeiten
Wärmedämmung
Bodenbelagsarbeiten
Reparaturverglasung
Trockenbau
Tapezierarbeiten
Gerüstbau



Tel.: 05402/690187
Fax.: 05402/6414847
Mail: carsten@aringsmann.de

Der alte Baum

von Orram Eckelkamp



*Der Baum,
er stand Jahrhunderte.
Frau und Mann sich wunderte,
dass er noch immer steht,
auch wenn der Wind mal heftig weht.
Er hält ihm stand.*

*Im ganzen Lande ist bekannt,
dass Bäume manchmal fallen,
auf Autos, die uns allen
so sehr ans Herz gewachsen sind.
Das wollen wir vermeiden.
Die Bäume müssen `s leiden.*

*Doch dieser hatte Glück.
Er steht etwas zurück.
Dort, wo er steht, kein Auto hält,
weshalb man diesen Baum nicht fällt.*

*Dereinst hat ihn ein Blitz getroffen.
Das kann man deutlich sehn.
Doch dieser alte Baum blieb stehn.
Wir wollen für die Zukunft hoffen,
Dass ihn auch ein Mensch nicht fällt.
Nicht für Gut und nicht für Geld.*

*Allein das Alter an ihm nagt.
So steht er da, nun hochbetagt.
Und jedermann, der Bäume liebt, sagt:
„Schön, dass es den Baum noch gibt.“*



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

von K. Bunje

Ein Regenschirm, als Knirps gebaut,
fühlt sich wohl in seiner Haut.
Schön bunt bedruckt in vielen Farben,
so wie es seine Fans gern haben.
Er lässt sich falten, spannen, knicken
und das in kurzen Augenblicken.

Entsorgt wird er im Abfalleimer,
denn reparieren kann ihn keiner.
Der Schirm erfüllte seinen Zweck.
Der Mensch geht weiter und schaut weg.
Er pfeift ein Lied in Moll und Dur.
Schnöd ist die menschliche Natur !

Bei jedem Wetter, jedem Schritt,
kommt dieses kleine Knirpschen mit.
Weit in der Welt ist er gewesen,
sogar im Lande der Chinesen.
Ohne ihn lässt`s sich nicht leben,
in jedem Land fällt doch mal Regen.

Der Knirps beschirmte all die Damen,
die ihn in ihre Hände nahmen.
Doch kam der Tag in einem Park,
es regnet und es stürmte stark.
Das hat den kleinen Knirps zerfetzt,
er dachte noch: „ Was kommt wohl jetzt!“



ZHIG

05402 6080990

Kompetenzteam Holz + Dach

Zum Eistruper Feld 23 - 49143 Bissendorf

- Zimmerei und Holzbau
- Holzrahmen- u. Brettsperrholzbau
- Isofloc - Zellulosedämmung
- Steil- und Flachdacharbeiten
- Bauklempnerarbeiten
- Planung und Ausführung von energetischen Dachsanierungen komplett aus einer Hand

www.zhg-holz-dach.de



von H. Seemann



Es war das Jahr 1945, Nachkriegszeit, sie wurde auch „die wilde Zeit“ genannt. Ich war neun Jahre alt. Mein Onkel Hermann hatte meiner Mutter versprochen, einen Weihnachtsbaum zu besorgen.

Am sehr frühen Sonntagmorgen vor Heiligabend erschien mein Onkel mit einem passenden Baum für unsere kleine Wohnung. Als meine Mutter den Baum sah, stellte sie die Frage: „Hermann, wo hast du den Baum her?“ Onkel Hermann stotterte: „Es hat niemand gesehen, die Fenster waren noch alle zugefroren.“

Es war also klar, er hatte den Baum irgendwo heimlich abgesägt und mitgenommen. Erboast sagte meine Mutter: „Den Baum kannst du wieder mitnehmen! Ich will doch nicht unter einem gestohlenen Baum Weihnachten feiern.“ Onkel Hermann schnürte wortlos den Baum wieder auf sein Fahrrad und verschwand.

Als ich meiner jüngeren Schwester den Vorfall von früher erzählte, berichtete sie eine ähnliche Geschichte vom Weihnachtsbaum, die sie mit ihren Schwiegereltern Wiard und Hilke erlebte.

Das Grundstück der Schwiegereltern grenzte an eine Gärtnerei. Der Gärtner Georg hatte im hinteren Bereich seines Grundstücks eine kleine Weihnachtsbaumplantage. Kurz vor Heiligabend zog Wiard ganz früh am Morgen mit der Säge los und präsentierte bald seiner Frau einen prächtigen Weihnachtsbaum. Er sagte: „Das ist der schönste und hat wieder nichts gekostet. Den kleinen Reservierungszettel habe ich natürlich umgehängt.“

Als Wiard später im Stall zu tun hatte, schnappte Hilke ihr Portemonnaie, ging zum Nachbarn, dem Gärtner Georg, und sagte: „Mein Mann hat auch in diesem Jahr wieder bei dir einen Weihnachtsbaum gestohlen. Den möchte ich dir jetzt bezahlen.“ Georg nahm grinsend das Geld entgegen und wünschte „Frohe Weihnachten!“

Heimatmuseum




HEIMAT- UND WANDERVEREIN
BISSENDORF

Jeden 1. Sonntag im Monat
Von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet
Webvorführung & Cafeteria

Ihr Gebrauch scheint in Vergessenheit zu geraten. Der Grund dafür ist nicht eindeutig zu ermitteln. Bis vor etwa 70 Jahren wurden sie noch vergeben, die Spitznamen. Und sie waren nicht auf Deutschland beschränkt. Bei den Engländern heißen sie Nicknames. Selbst Nationalitäten hatten in meiner Jugend Spitznamen. Die Engländer waren die ‚Tommies‘. Bei den Vereinigten Staaten sprach man von ‚Uncle Sam‘. ‚Marianne‘ war das Wort für die Franzosen. Italiener waren ‚Spaghettis‘. Der Russe wurde ‚Iwan‘ genannt. Die Furcht vor den Russen drückte man in dem Lied mit dieser ersten Zeile so aus: ‚Wenn der Iwan kommt, wenn der Iwan kommt ..., wer weiß?‘

In meiner Jugend bekam manch einer noch in seiner Schulzeit einen solchen. Auch mir wurde einer verliehen, als ich in der siebten oder achten Klasse war. Der blieb dann meistens lebenslang haften. Für die Vergabe eines Spitznamens braucht es die Phantasie der Mitmenschen. Sie beobachten die eine oder andere hervorstechende Eigenschaft und können dann einen Namen vergeben. Doch nicht jeder hat die Chance, einen Spitznamen zu bekommen. Ein Mensch ohne besondere Eigenschaften geht – oder ging – meistens leer aus.

Im alten Bissendorf gab es solche treffenden Spitznamen besonders häufig. Darauf aufmerksam machte mich ein ehemals in Bissendorf lebender, jetzt aber als Besucher hier weilender Mensch mit einem Gefühl für den Wandel der Gewohnheiten zur Sprache: „Früher gab es doch in Bissendorf so viele Menschen mit Spitznamen“. Er nannte etwa drei, die ihm noch einfielen. Und da fielen auch meiner Frau und mir noch weitere ein. Weiter gehende Recherchen brachten folgendes Ergebnis:

Im Schmalenbach wohnte ‚**Diplomat**‘, der Landwirt Schmidt-Jösting. Im Freeden hatte sich ‚**Sumsa**‘ ein Haus gebaut. Es war der Motorradfahrer Stumpe. Am Thie betrieb Determann als ‚**Schieten Bum**‘ eine Bäckerei. ‚**Petzerä**‘ nannte man den Malermeister Hakenesch. An der Osnabrücker Straße wohnte Rolf Löhr mit dem Spitznamen ‚**Piccard**‘, damals ein junger Mann. Dr. Rudolf Gerlach, der seine erste Praxis in Sünsbeck hatte, war wohl besonders schlank und wurde zu dieser Zeit ‚**Spütten Rudi**‘ genannt. Helmut Dependahl, der Versicherungsvertreter hieß ‚**Friseur**‘. Das waren allesamt Vertreter der älteren Generation. ‚**Sabba**‘ war ein besonders auffälliger Fußballspieler mit dem Namen Günter Müseler. Und ‚**Pöti**‘ war ein etwa gleichaltriges Mädchen aus dem Grüpsel. Frauen wurden seltener Trägerinnen eines Spitznamens. Manchmal war der Namensträger auch selber Schöpfer seines Spitznamens. Das dürfte der Fall gewesen sein bei ‚**Meyer Ruck Zuck**‘, dem Wagenbauer und Gastwirt im Dom. Der Bauer Johann Möllenpage, dessen Einspanner berühmt war, wurde sogar geadelt mit dem Spitznamen ‚**Baron von Bruche**‘.

Woran liegt es, dass heute keine Spitznamen mehr vergeben werden? Ist es der Hang zur Anpassung, der Menschen ohne auffallende Eigenschaften heranwachsen lässt? Oder ist es die Maulfaulheit der Mitmenschen, denen kein interessanter Name mehr einfällt. Es kann auch mit dem Mainstream der wachsenden Empfindlichkeit im Umgang mit dem Mitmenschen zu tun haben. Manch einer könnte ja von Mobbing sprechen. Ich denke: Wer Spaß versteht, kann auch einen Spitznamen vertragen



Vettich Lüe makeden sick up'n Patt to däi „plattdsken Führung“ van de Höltingsbänken

„Höltingsbänken up'n Kurrel in Niermen“ - wat et domet up sick häff, dat woll'n in'n August wol anne vettich Lüe wierten. Se schuuden sick nich, bi besten Wiär den Weg to Foude antogaun, däi up den lessden End doch derbe to Brinke gäiht. Ower os olle dann up däi aulen Gerichtsstie done tohaupeseiten, do wöht et up eenmol richtig kommodig.

Manfred Staub un Uwe Bullerdiek van den Arbeetskrees „Bistruper Platt“ harren 'ne Masse to votellen. Uwe wüsse no, os häi os so'n lütken Bürksel met sien Pappen ton eesten Mol up däi Anhoichte kleiet wö. Dann ower wö däi Stie woll anne vettich Joahr in een däipen Dornröschenschlaup fallen. Eest, os däi Heimat- un Wannerverein een Geschenk fo däi Niermder to'n 950. Geburtsdach sochte, do kaimp däi Höltingsbänken wä in'n Sinne. „Däi Anhoichte was ganz inne Blüsen touwurßen, ower wenn viele Lüe donne täid, dann

kann man tohaup 'ne Masse tostanne kriegen“, wüsse Uwe. Un sau siär häi ollerbesten Dank an de vierlen fliedigen Hänne und Köppe, de dat Projekt up'n lessden Sticken fo dat 950. Jubiläum güst no ferrich kriegen häwwet. Manfred Staub mende, däi Höltingsbänken wöhn in'n Landkrees Ossenbrüge, wat et annerwechsens nich giff. Häi klamüsterde den Namen in de dree Wörder „Holt, Ting und Bänken“ utenanner.

„Ting“ was een Gericht, wo et in de Hauptsake ümme dat 'Holt' göng“ siär Manfred „un 'Bank' was däi Platz van den vorsittenden Richter, den 'Holtgreiwe'“ wüsse use Ortshistoriker wieder to votelln. Ol in'n Mitteloller harre sick hier olle twee Joahr dat Holtgericht van däi Hölter Mark druorpen. Do wöht bekürt, wat in'n Holde to doun is orre manges auk 'n hattet Odder spruorken. Nau däi Gerichtsvohandlungen wöht onnik fierd -met den Schinken ut Naubers Backuorm un sümmes bruewet Beer, dat „Höltingsbeer“.

Säi harren nu güst kein Beer inne Tasken, ower Elke Voltz un Erwin Siefker suorgeden achterhiär fo eene lütke Üwerraschung: et gaif kaulen Sekt fo olle un dotou siär keiner nei.

Uwe was de Fröide woll in't Gesichte schriewen, denn däi Ossenbrügger Künstler Reinhard Klink was an düssen Aumder auk no Niermen kuomen. Wat et met den

Kädel up sick häff, wöhdn däi Toulusters raske gewahr: „Reinhard Klink, den

häwwe wi dat wunnerbore Schild to vordanken, dat an den Foude van düsse Stie votellt, wo et hier ol in den Mitteloller tougöng.“

Os däi Voanstaltung up dat Enne toustürde, droipen sick däi Lüe no bi Karl Roggenkamp. Däi harre olle Hänne vull to doun, dat keiner vodöstede un voschmachede. Een paar Dage läter to den 111. Jubiläum van däi Wirtschaft "Zum Kurrel" do häwwe wi Karl Roggenkamp offiziell to usen Höltingswärt maket un he häff van us so 'ne lütke Urkunne kriegen. Un wenn Karl eenes goden Dages wä dat Höltingsbeer ut'n Fatte loupn lött, dann laut't sick de Bistruper bestimmt nich lange noirigen, so buts no'n Kurrel to kuomen.



Düchdigen Dank siär Peter Spach (re) van'n HWVB to Reinhard Klink, den Mauler van dat Beld

Ernennung zum Höltingswirt



In Anlehnung an das
111. Jubiläum der Gaststätte „Zum Kurrel“
ernennt der
Heimat- und Wanderverein Bissendorf e. V.
hiermit

Herrn
Karl Roggenkamp
zum Höltingswirt

Bissendorf, den 20. August 2019

TZ AutoService
Ihre KFZ-Meisterwerkstatt

Zum Eistruper Feld 13 | 49143 Bissendorf

Tel: 05402 . 60 790 64
Fax: 05402 . 60 790 65

tz.autoservice.gmbh@osnnet.de

Senioren-Namiddag

von K. Bunje

Bi us op`n Dörp draapt sik an een Middeweeken in Maand de Froons- un de Mannslüüd op`n Senioren-Namiddag. Dor ward sik wat vertelt un dorbi giff dat lecker Koffi un Koken.

Ik bün dar denn ja ok. An so`n Middeweeken-Vörmiddag löppt mi op de Straat miene Naversch Else in de Mööt. Ik fraag: „Na, Else, geihst du hüüt ok to`n Senioren-Namiddag?“ „Nä“, seggt se, „dor gah ik nich hen!“ „Wo kummt denn dat, wat is passeert?“ fraag ik. „Ja“, seggt se, „ik bün van nu af an jümmer bi Nero un Ines Middeweeken-Namiddags to`n Koffi inladen.“

„Och so“, meen ik, „dar is nix gegen to seggen.“ Denn gaht wi usen Weg. Namiddags sitt ik dar ja ok bi Koffi un Koken un wen seh ik dor? Else sitt dor heel fidel an Koffidisch. Ik denk mi: „Dat is ja gediegen?“ Nu bün ik ja neeschierig un will doch mal nahaken, wat de Snackeree hüüt Vörmiddag to bedüden harr. Ik gah bi ehr sitten un fraag: „Na, Else, du häst mi doch vonmornn vertelt, du wullt nich wedder op`n Senioren-Namiddag gahn, un nu büst du doch kamen?“ „Ja“, grient se mi an, dat weer so: „Vör paar Daag nehm ik mi noch mal de Inladung to den Senioren-Namiddag in Ogenschien. At ik mi de so ankiek denk ik, < Senioren-Namiddag > dat lett so vörnehm, dat mag ik nich so geern, een schull dat anners nömen. Un at ik noch so gruwel, gaht mi heel snaaksch Gedanken dör den Kopp. Ik lees < Senioren > eenfach verdreihrt rum, un süh mal an, wat dat denn giff!“

Denn ward ut den Besöök to`n < Senioren-Namiddag > een Namiddag bi < NERO un INES >. Un dar bün ik ja nu hengahn! Wat seggst dorto?“ „Ja“, ik mutt togeven, dor bün ik ja baff!“

Aver of du dat glöövst or nich, de Snack is so inslaan, datt nu een ganzen Koppel von miene Frünnen mit een Grientje in de Ogen seggt: „Weeßt Bescheed!“ „Wi draapt us tokamen Maand wedder to`n Koffi un Koken , bi < Nero un Ines >.“

<p>Pflegen, helfen, beraten und begleiten</p>			
 <p>Haus am Lechtenbrink </p> <p>Haus am Lechtenbrink Alten- und Pflegeheim Telefon 0 54 02 / 98 45-0 Telefax 0 54 02 / 98 45-71 hal@diakonie-belm-bissendorf.de</p>		 <p>Diakonie Sozialstation Belm-Bissendorf </p> <p>Diakonie Sozialstation Belm-Bissendorf Ambulanter Pflegedienst Telefon 0 54 02 / 401-74 Telefax 0 54 02 / 401-79 soz-bb@diakonie-belm-bissendorf.de Belm: Telefon 0 54 06 / 88 27 73</p>	
<p>Stadtweg 6a · 49143 Bissendorf / Jegggen · www.diakonie-belm-bissendorf.de</p>			



selbst kleine Groppen unter den Steinen. Im Frühjahr läichten sogar die Hechte und Forellen in den größeren Bächen. Heute sind unsere Bäche tot. Wenn man Kinder die kleinen Bachbewohner erleben lassen will, muss man weit fahren und in den Wald gehen, dort, wo die Gewässer noch nahe der Quelle fließen - möglichst weitab von Wiesen und Feldern

Eine wunderliche Diskussion können wir da beobachten über die richtige Distanz landwirtschaftlich genutzter Flächen zu Fließgewässern. Da glaubt man, es würde eine große Wirkung haben, wenn man den Landwirt zur einer solchen Distanz bewegen könnte. Jeder weiß es: Gülle und Herbizide gelangen bei jedem Regen in Bäche und Flüsse. Wohin soll das Wasser, das nicht versickert, sonst ablaufen?

In meiner Jugend konnte man in jedem Bach eine große Vielfalt von Lebewesen beobachten, sowohl auf der Wasseroberfläche als auch auf dem Grund, Stichlinge flitzten dort und mit etwas Glück fandest du

Ich nehme mal an, dass unsere toten Bäche nicht die Folge von Überfischung sind. Ich glaube auch nicht, dass der Klimawandel dafür verantwortlich ist. Und auch irgendwelche Studien zu diesem Thema sind in meinen Augen überflüssig. Es ist fast zum Totlachen, wenn festgestellt wird, dass nur drei von zehn Landwirten sich nicht an die Regeln gehalten haben und dass deswegen doch alles gar nicht so schlimm ist. Jeder – ob Politiker oder Landwirt – kann wissen, welche Ursache das tote Gewässer hat. Er muss es allerdings wissen wollen und darf nicht den Kopf in den Sand stecken. Und er muss deswegen nicht ein Studium irgendwelcher Richtung absolviert haben.



Tele Vision
TV-VIDEO -HIFI

Schmalenbach 3 · 49143 Bissendorf
Tel.: 0 54 02 / 44 78



HEIMAT- UND
WANDERVEREIN
BISSENDORF

EINLADUNG

ZUM

GRÜNKOHLESSEN

FREITAG, 24. Januar 2020 19.00 Uhr

Landhaus Stumpe

Freuen Sie sich auf ein umfangreiches Programm
zur Unterhaltung sowie Musik und Tanz!



Karten/Anmeldungen ab Dezember 2019 bei M.u.E. Kiel (Tel. 3650) und
R.u.P. Spach (Tel. 1819) sowie Schreibwaren Mentrup

In der Neujahrsnacht

Joachim Ringelnatz (1883-1934)



J. Ringelnatz
Quelle: Wikipedia

Die Kirchturmglöcke schlägt zwölfmal Bumm.

Das alte Jahr ist wieder mal um.

Die Menschen können sich in den Gassen
vor lauter Übermut gar nicht mehr fassen.

Sie singen und springen umher wie die Flöhe
und werfen Mützen in die Höhe.

Der Schornsteinfegergeselle Schwerzlich
küsst Konditor Krause recht herzlich.

Der alte Gendarm brummt heute sogar
ein freundliches: PROSIT zum neuen Jahr.

Alte Ortsnamen aus Wöbekings Kirchenbuch

von M.W. Staub

Himmergen – Himbergen

Bissendorff

Narbargen – Natbergen

Stockumb

Darumb

Kronen Sundern

Sandfurth – Sandfort

GESUNDHEIT BRAUCHT VERTRAUEN!

BRUNNEN
APOTHEKE
OS-VOXTRUP
Dr. Halbrügge e. K.
Tel. 0541-38 77 88

DOM
APOTHEKE
BISSENDORF
Dr. Halbrügge e. K.
Tel. 0 54 02-22 50



Ob der Nikolaus schon unterwegs ist? Damals, als wir klein waren, hatten Nikolausabend und Weihnachtsfest noch ihren ganz besonderen Zauber. Im Advent steigerte sich die Spannung mit jedem Kalendertürchen. Am 24. gab es immer noch ein extra großes. Von welcher Marke die Schokolade war, daran haben wir keinen Gedanken verschwendet—Motiv und Süßigkeit haben uns erfreut. Kurz vor der Bescherung die bange Frage, ob wir auch brav waren und das Gewünschte wohl bekommen?

Wie wunderschön sie war, diese Vorfreude und Spannung, der Glaube an Nikolaus und Christkind! Gönnen wir sie auch unseren Kindern—dieses Geschenk der magischen Zeit.



Wir bewegen etwas...

Autohaus H.Deppe

Inh. H.Deppe/K.Nieragden GbR

Meller Straße 41
49143 Bissendorf

Fon 05402 64341-0

www.ford-deppe-bissendorf.de
Service@AutohausDeppe.fsoc.de

Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V.

Wandern – Naturschutz – Heimatpflege

Wilhelmshöhe 9, 49143 Bissendorf

**Beitrittserklärung**

Ich/wir trete/n dem Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. bei.

<input type="checkbox"/> Einzelmitglied Jahresbeitrag 15,00 Euro (Stand: 16.03.2018)		<input type="checkbox"/> Familienmitglied		<input type="checkbox"/> unter 25 Jahre beitragsfrei	
Name		Vorname		geb. am	
Ehepartner/in		Vorname		geb. am	
Kinder		Vorname		geb. am	
Telefon		email			
Straße		PLZ	Ort		
Ich bin damit einverstanden, dass meine erforderlichen Angaben zur Mitgliedschaft elektronisch gespeichert werden dürfen, sofern die Daten ausschließlich zur Verwirklichung der Vereinsziele verwendet werden. Es werden keine Daten an Dritte weitergeleitet. Ich bin damit einverstanden, dass Fotos von mir im Internet auf der Seite www.heimatverein-bissendorf.de und in Pressemeldungen veröffentlicht werden.					
Datum		Unterschrift			

Gläubiger-Identifikationsnummer DE19ZZZ00000848183

Ihre Mandatsreferenz WIRD SEPARAT MITGETEILT

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut														
IBAN	DE	__		__	__		__	__		__	__		__	__
Die IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug.														
Datum	Ort				Unterschrift (Kontoinhaber)									

Impressum/Herausgeber:

Heimat- und Wanderverein Bissendorf, Tel.: 05402 1819

www.heimatverein-bissendorf.de

Email: vorstand@hwvb.de

ViSdP: M.W. Staub, Uwe Bullerdiek, Reiner Tylle (Lektorat)

Layout/Gestaltung: Karin Ruthemann-Bendel

Email: (Anzeigen): BueroAgentur.Ruthemann@osnanet.de

Auflage: 1.800 Exemplare

Erscheinen: 2 x jährlich, kostenlose Abgabe an alle Mitglieder

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Bankverbindungen Heimatverein:

Volksbank Bissendorf (GHB)

BLZ 265 659 28 KTO 150 038 25 00

IBAN DE22 2656 5928 1500 3825 00

BIC GENODEF1HGM

Sparkasse Osnabrück

BLZ 265 501 05 KTO 950 52 56

IBAN DE25 2655 0105 0009 5052 56

BIC NOLADE22XXX

**Pflegende Angehörige
brauchen dringend**

ENTLASTUNG!

Wir bieten Angehörigen:

*-Übernahme der Betreuung bis
4 Std./tägl. des neurologisch
erkrankten Patienten (Demenz,
Schlaganfall u.a.) in einer
Gruppe*

Wir bieten Pflegebedürftigen:

*Entlastung und Unterstützung
-im Alltag
-im Haushalt
-während der Freizeit*



Vita Flos * Moorweg 2 * 49143 Bissendorf

Tel.: 0152 385 33 061 (Fr. Wichmann)

Email: Vitaflös-info@gmx.de

Informieren Sie sich unter: www.vitaflös-de.jimdofree.com



**Frohe Weihnachten und
die besten Wünsche für 2020!**

Ihr/Euer Sascha Schorling

AXA Regionalvertretung

Sascha Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609800

sascha.schorling@axa.de

- Altersvorsorge
- Sachversicherungen
- Kapitalanlagen
- Bausparen
- Krankenversicherung

Maßstäbe / **neu definiert**



**Immobilien
Schorling**

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609808

kontakt@immobilien-schorling.de

www.immobilien-schorling.de

- Bauplanung + Beratung
- Immobilienvermittlung
- Immobilienbewertung
- Finanzierung
- Energieberatung
- Energieausweis